

1. Präambel .....	0
2. Unsere IGS im Überblick .....	2
2.1. Einzugsgebiet .....	2
2.2. Leitbild.....	3
3. Bestandsaufnahme als Ausgangspunkt der Schulentwicklung.....	5
4. Pädagogische Bausteine unserer IGS.....	6
4.1. Das Konzept der Teamschule.....	6
4.2. Offenes Lernen .....	7
4.3. Pädagogische Mittagsbetreuung.....	8
4.4. Förderunterricht .....	8
4.4.1. Lese- Rechtschreibschwäche (LRS) .....	9
4.4.2. Förderung der Lesekompetenz .....	9
4.5. Äußere Differenzierung.....	12
4.6. Innere Differenzierung.....	16
4.7. Gemeinsamer Unterricht .....	17
4.8. Förderkonzept zur Hochbegabtenförderung .....	19
4.9. Soziales und politisches Lernen.....	20
4.9.1. Soziales Lernen durch Partizipation .....	20
4.9.2. Die Streitschlichter.....	20
4.9.3. Die Schulsanitäter .....	21
4.9.4. Die Buspaten .....	21
4.9.5. Bestätigungen .....	21
4.9.6. Abschlussfeierlichkeiten .....	22
4.10. Förderung von gefährdeten Schülern.....	22
4.10.1. Schulsozialarbeit .....	22
4.10.2. Nulltoleranzprojekt.....	22
4.11. Berufsorientierung in der IGS Wallrabenstein .....	25
4.12. Einübung in kulturelle Praxis.....	25
4.12.1. Schule mit besonderer musikalischer Förderung.....	26
4.12.2. Theater im 7. Schuljahr .....	27
4.12.3. Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels für Mädchen und Jungen der 6. Schulklassen .....	28
4.12.4. Schule mit umweltpädagogischem Schwerpunkt.....	29
4.12.5. Gesunde Schule .....	29

## 1. Präambel

Es fällt heute schwer, kurz und prägnant zu sagen, worin die Aufgabe einer guten Schule besteht. Natürlich ist nach wie vor die Wissensvermittlung ein Schwerpunkt. Aber schon bei der Frage, welche Lerninhalte aus dem immensen und sich weiterhin rapide vergrößernden Angebot heutigen Schülern eine sichere Grundlage für ihre Zukunft bieten, scheiden sich die Geister. Zieht man dann noch in Betracht, wie schnell heutiges Wissen durch neue Erkenntnisse überholt ist, so zeigt sich **eines** der schulischen Spannungsfelder bereits deutlich: Welches Allgemeinwissen ist nach wie vor unverzichtbar? Welche Inhalte müssen notgedrungen unberücksichtigt bleiben?

Um das Manko auszugleichen, müssen die Schüler „das Lernen lernen“. Was bedeutet das? Unterrichtszeit muss bewusst dafür eingeräumt werden, dass Schüler sich unter Zuhilfenahme aller verfügbaren Medien einen Lernbereich selbstständig erarbeiten lernen. Denn nur so kann sichergestellt werden, dass sie sich auch nach ihrer Schulzeit jederzeit das für sie notwendige Wissen auf aktuellstem Stand aneignen können.

Die Basis dafür, dass diese komplexe Wissensvermittlung gelingen kann, ist Außenstehenden auf den ersten Blick oft gar nicht erkennbar: Dass ein Mensch sich einem Lerninhalt überhaupt öffnet und sich ihm konzentriert zuwendet, setzt voraus, dass persönliche Probleme ihn nicht daran hindern. Dabei hilft einerseits ein gesundes Selbstwertgefühl und andererseits das Empfinden, von der Gruppe akzeptiert zu werden.

Die Aufgabe einer guten Schule besteht somit aus unserer Sicht darin, Wissen zu vermitteln und den Menschen zu stärken.

**Beide Komponenten** nehmen wir gleichermaßen ernst. In unserer täglichen Arbeit zeigt sich das dadurch, dass wir

- uns als Kollegium auf möglichst aktuellem Wissensstand halten, sowohl fachlich als auch pädagogisch;
- bei der Wissensvermittlung die verschiedenen Lernkanäle berücksichtigen;
- moderne Medien einbeziehen, soweit es die personellen und materiellen Ressourcen erlauben;
- auf Methodenvielfalt Wert legen;
- unsere Schüler durch gemeinsames Lernen fördern statt zu selektieren;
- soziale Kompetenz und Teamfähigkeit vermitteln;
- für eine entspannte Arbeitsatmosphäre sorgen;
- unbelehrbaren Störenfriedern klare Grenzen setzen (Projekt „Nulltoleranz“).

Dies alles erfordert eine große Bandbreite des Angebotes, die jedem Schüler individuelle Qualifikationen ermöglicht. Die Bildungsgänge können in unserer Schule so möglichst lange offen gehalten werden. Da alle Abschlüsse, die in der Sekundarstufe I möglich sind, an unserer Schule erworben werden können, besteht keine Notwendigkeit, sich möglichst früh auf einen bestimmten Schulabschluss festzulegen. Unterstützt durch eingehende schulbegleitende Beratung kristallisiert sich der für den Einzelnen mögliche und zu seinen weiteren Plänen passende Schulabschluss für viele unserer Schüler erst im Laufe der letzten Schuljahre an der IGS heraus.

Betonen möchten wir, dass für jede erfolgreiche und für alle Beteiligten an dem Großprojekt „Schule“ auch zufriedenstellende Arbeit eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Menschen aus dem schulischen Umfeld unerlässlich ist. Deshalb sind wir für neue Ideen, weiterführende Anregungen und konstruktive Kritik jederzeit offen – und erhoffen uns diese Offenheit auch bei den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler.

## **2. Unsere IGS im Überblick**

### **2.1. Einzugsgebiet**

Zu unserem traditionellen Einzugsgebiet gehören alle Ortsteile Hünstettens und die Idsteiner Ortsteile Walsdorf und Wörsdorf. Zusätzlich wird unsere Schule von ca. 80 Schülerinnen und Schülern aus Idstein-Kern und 30 Schülerinnen und Schülern aus Waldems (v.a. OT Bermbach) besucht. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler beträgt ca. 630.

Erkenntnisse über die Sozialstruktur unseres Einzugsgebiets lassen sich einem Gutachten zur Sozialraumanalyse entnehmen, das im Auftrag des Rheingau-Taunus-Kreises im August 2001 erstellt wurde.

Danach hat Hünstetten den höchsten Anteil der unter 18 J. an den gesamten Einwohnern. Weiter fällt auf, dass Hünstetten ein Gebiet mit relativ hoher Mobilität ist, d.h. dass die Zahl der Zuzüge und Fortzüge pro Jahr höher als in den umliegenden Gemeinden ist.

Dafür ist die Zahl der 1- und 2-Personen Haushalte eher gering, die Zahl der 3- und 4-Personen Haushalte höher. Mit anderen Worten: Hier leben noch mehr Familien im herkömmlichen Sinn als anderswo. Dem entspricht ein hoher Anteil der verheirateten 36 – 54jährigen : Es sind 80,4 % der Einwohner dieses Alters. Auch in der Geburtenrate liegt Hünstetten mit an der Spitze.

Das zeigt insgesamt, dass in Hünstetten der Anteil junger Familien vergleichsweise hoch ist.

Geringer als in den Nachbargemeinden ist der Anteil der alleinerziehenden Mütter.

Kennzeichnend für die berufstätigen Eltern unserer Schüler ist, dass 91 % von ihnen ihren Arbeitsplatz außerhalb Hünstettens haben. In der Zahl der Arbeitslosen liegt Hünstetten mit 6,8 % im unteren bis mittleren Bereich.

## **2.2. Leitbild**

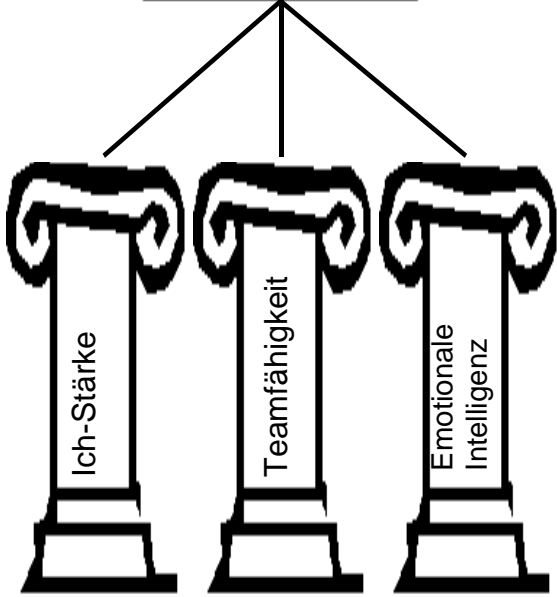
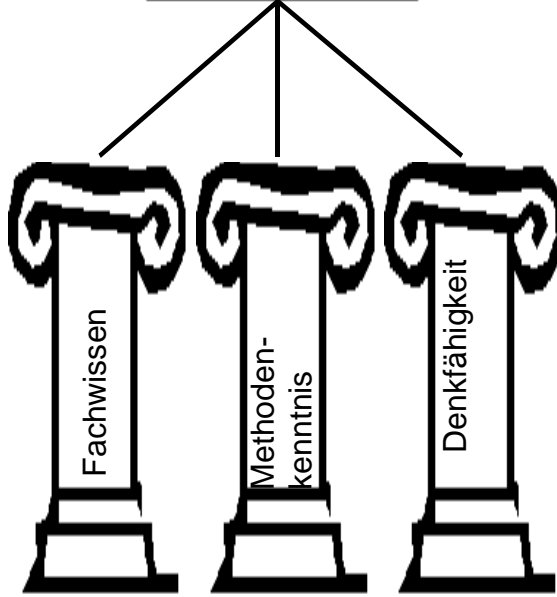
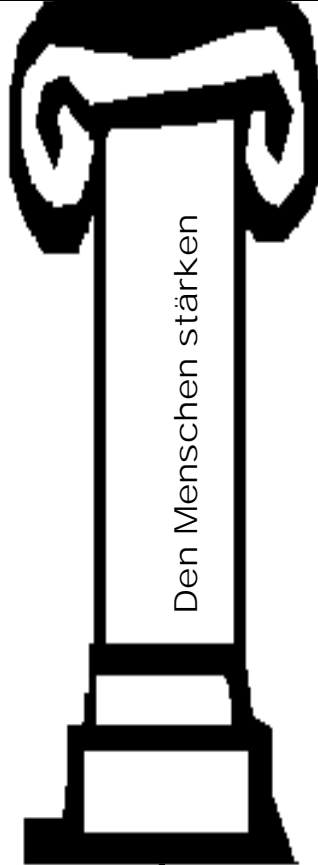
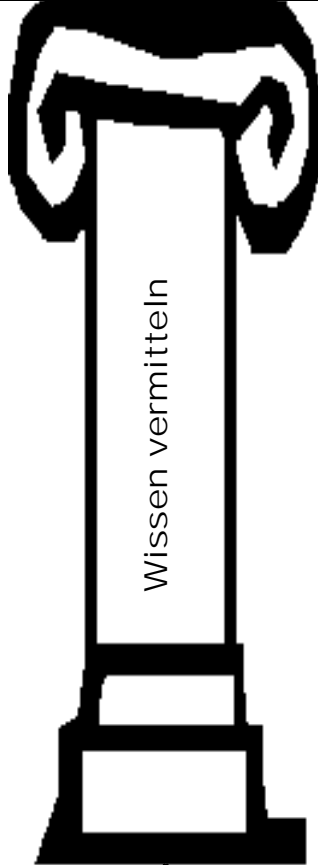
Unser Motto: Wissen vermitteln und den Menschen stärken

Wir wollen eine Schule, die den Kindern und Jugendlichen ermöglicht,

- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln;
- das Lernen zu lernen, um neue Aufgaben und Situationen selbstständig bewältigen zu können;
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen;
- mit Unterschieden leben und konstruktiv umgehen zu lernen, indem sie so angenommen werden wie sie sind;
- in Zusammenhängen zu denken und zu handeln, um das Leben in der Gesellschaft begreifen zu können und gemeinsam problemorientiert zu arbeiten;

Besonderen Wert legen wir auf

- das Fördern und Fordern von allen Schülern, insbesondere mit Lernstärken und Lernschwächen;
- die Kooperation der Lehrkräfte in Jahrgangsteams;
- die Kooperation zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern in gegenseitiger Wertschätzung;
- ein gesundes Schulklima;
- ein möglichst langes Offenhalten der Bildungsgänge;
- die ständige Weiterentwicklung unserer Konzepte im Sinne einer lernenden Organisation.



### **3. Bestandsaufnahme als Ausgangspunkt der Schulentwicklung**

Schulentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess.

Mit der Einführung des Schulprogramms werden die einzelnen Elemente transparent und der Reflexion zugänglich.

Ziel dieser Arbeit muss sein auf der Basis empirisch erfasster Daten die Qualität des Unterrichts zu erhöhen.

Das erste Schulprogramm der Gesamtschule Wallrabenstein wurde 2002 beschlossen. Es enthält im Wesentlichen eine Beschreibung dessen, was wir zu dieser Zeit als Bausteine unseres Schulprofils betrachtet haben.

Inzwischen haben wir uns zweimal einer Evaluation von außen unterzogen:

2004 durch das DIPF (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung);

2008 durch die Universität Lüneburg im Rahmen des Projekts „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“.

Die Ergebnisse beider Untersuchungen liefern uns wichtige Daten für die weitere Schulentwicklung.

In der Zwischenzeit sind einige richtungsweisende Beschlüsse gefasst worden, insbesondere die Bildung von Jahrgangsteams, die regelmäßige Koordination der Lehrkräfte und die Änderung der äußeren Differenzierung von A/B/C in E/G. Ziel dieser Maßnahmen ist die Ermöglichung einer engeren pädagogischen Zusammenarbeit in den Jahrgängen, ein größerer Erfolg der pädagogischen Arbeit und damit eine größere Zufriedenheit von Lehrern und Schülern.

Die Evaluation dieser Ziele erfolgt im Rahmen des Projektes „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“ sowie innerhalb der Jahrgangsteams.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten Jahren wird auf der Umsetzung der Bildungsstandards und der Weiterentwicklung kompetenzorientierten Lehrens und Lernens liegen. Damit gewinnt die Notwendigkeit des binnendifferenzierenden Unterrichts noch mehr an Bedeutung.

## 4. Pädagogische Bausteine unserer IGS

### 4.1. Das Konzept der Teamschule

Im Jahr 2005 wurde im Rahmen einer Gesamtkonferenz (17.2.05) die Umstrukturierung unserer Schule in eine Teamschule beschlossen. Das bedeutet, dass alle Kollegen einem Jahrgangsteam zugeordnet werden. Dieses Team soll zumindest im Kern möglichst kontinuierlich von Klasse 5 bis 10 zusammenbleiben. In der wöchentlichen Teamsitzung werden alle wichtigen pädagogischen und organisatorischen Aufgaben gemeinsam besprochen.

Rollenverteilung und Arbeit im Team:

Im ersten Team nach dem neuen Konzept wurden die Aufgaben zu Beginn der Klasse 5 verteilt und bis auf kleine Veränderungen so beibehalten. Folgende Funktionen sollten verteilt sein:

- Teamsprecher/in
- Moderation/Sitzungsleitung
- Planung/Termine
- Kontoführung und Materialbeschaffung
- Protokoll

Eine Hierarchie ist im Team nicht notwendig. Wichtig ist aber, dass klar verabredet wird, wer was wann macht. Die Aufgabenverteilung kann auch je nach Thema unterschiedlich gehandhabt werden.

Erziehungsvereinbarungen:

Auf folgende Erziehungsvereinbarungen haben sich unsere Teams geeinigt:

- Zum **Grüßen** stehen die Schüler auf.
- Motto des Jahrgangs ist wichtig, z.B. „**langsam, leise, friedlich, freundlich**“
- Klassenämter
- **Schilder** zur Kennzeichnung der Arbeitsphasen (Stille, Gruppenarbeit...)
- Das **Hausaufgabenheft** dient auch als Mitteilungsheft zwischen Lehrer, Schüler und Eltern.
- Die Hausaufgaben werden an die **Seitentafel** geschrieben.
- Die **Eltern werden sofort benachrichtigt** oder spätestens, wenn Schüler dreimal die Hausaufgaben vergessen haben (je Fach)
- Liste für alle Fächer, in die vergessene HA eingetragen werden, hat sich bewährt und sollte im Klassenbuch liegen.
- 3x ohne Hausaufgaben pro Unterrichtseinheit = eine Stunde Nacharbeit
- Bewährt hat es sich außerdem, im Vorhinein **Arbeitspläne** für die Hand der Schüler zu erstellen, wo die Schüler abhaken, wenn sie etwas erledigt haben; das ist motivierender, als nur aufzuschreiben, wenn sie etwas nicht gemacht haben.

- **Offener Anfang** ab 7.15 Uhr; in der Klasse können Schüler sich ruhig aufhalten, die Lauten müssen draußen im Freien spielen

Gemeinsames Essen in Klasse 5 und 6 einmal wöchentlich sollte verpflichtend sein. Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger pädagogischer Baustein und sollte auf Dauer beibehalten werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte in den verschiedenen Jahrgängen, die im Schulprogramm festgelegt sind, werden zu Beginn des Jahres in der Gesamtkonferenz an die Teams gegeben und in den Übergabekonferenzen erläutert. Eine Evaluierung der Arbeit in den Jahrgangsteams erfolgt in jährlichen Reflektionen auf Teamebene. Sie soll aber am Ende der Erprobungsphase, wenn das erste Team alle Klassen durchlaufen hat, in der Gesamtkonferenz ausgewertet werden (2011). Fragestellungen für das nächste Jahr: Ausweitung des offenen Anfangs auf alle Stufen? Beibehaltung des Klassenbuchs (neben den Kurslisten) bis Klasse 10?

#### **4.2. Offenes Lernen**

Das Ziel dieses Faches ist die Gewinnung von Handlungskompetenzen in bestimmten Bereichen, die im traditionellen Fächerkanon nicht ausführlich behandelt werden können, jedoch Schlüsselqualifikationen in Gesellschaft und Beruf darstellen.

Offenes Lernen findet dreistündig in Klasse 5 und 6 sowie zweistündig ab Klasse 7 statt. Die Stunden wurden aus dem GL- und aus dem Deutschunterricht genommen. Ziel ist die Heranführung der Schüler an das selbstständige Arbeiten. Die Schüler können teilweise in Partner- und Gruppenarbeit Referate vorbereiten, im Internet recherchieren, aus Ordnern selbstständig Übungsaufgaben auswählen, kontrollieren und teilweise auch Arbeiten außerhalb der Klasse durchführen (Computerraum, Garten). Die geplanten und durchgeführten Arbeiten müssen in einem Arbeitsplan dokumentiert werden.

Um den Schülern mehr Selbstständigkeit zu ermöglichen, wurde folgende Unterrichtsstruktur im Team 6/2007 ausprobiert:

- Arbeitsplan für die Hand der Schüler, in dem sie ankreuzen, was sie gemacht haben,
- Stationenarbeit oder Arbeitsblätter
- (evtl. freiwillige Referate)
- Überprüfungsbogen oder Kompetenzraster um noch existierende Defizite zu ermitteln
- Wiederholungs- und Übungsphasen im OL, aber auch in den Fachstunden.

Das Offene Lernen befindet sich noch in der Erprobungs- und Entwicklungsphase. Jedes neue Jahrgangsteam trägt mit seinen Erfahrungen zu dem Konzept bei. In der Übergabekonferenz am Schuljahresbeginn werden die weiteren Entwicklungen evaluiert.



Neueste Entwicklungen:

Team 6: In einer Stunde des Offenen Lernens, die in allen Klassen parallel liegt, werden klassenübergreifend Gruppen gebildet nach unterschiedlichen Förderschwerpunkten, auch für besonders starke bzw. schwache Schüler.

Team 7: einstündig wird ein Vierteljahr lang informationstechnologische Grundbildung angeboten (Word, Power Point, Excel).

Teams 5 bis 8: verschiedene Methoden der Selbst- und Fremdbewertung.

### **4.3. Pädagogische Mittagsbetreuung**

Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 bietet unsere Schule eine pädagogische Mittagsbetreuung mit eingebundener Hausaufgabenhilfe für die 5. bis 7.Klasse an.

Hierzu gehören:

- gemeinsames Mittagessen
- freizeitpädagogisches Angebot
- fachkompetent betreute Hausaufgabenhilfe.

Den organisatorischen Ablauf regelt die Musikschule Hünstetten in Kooperation mit der Schulleitung der Gesamtschule. Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die Musikschule.

Das Mittagessen wird gemeinsam in der Mensa eingenommen. Zwischen dem Mittagessen und den verschiedenen Angeboten liegt für die Schüler noch eine individuelle Pause.

Im Anschluss daran folgt ein aufgeteilter zweistufiger Abschnitt, und zwar je ein Block Hausaufgabenhilfe und ein Block freizeitpädagogisches Angebot. Die Reihenfolge der beiden Blöcke wird für die jeweiligen Gruppen von Halbjahr zu Halbjahr oder von Ferien zu Ferien verändert.

Die Anmeldung für die pädagogische Mittagsbetreuung erfolgt in der Regel für ein Schulhalbjahr.

Entwicklungsziel: In Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern soll ein Angebot für alle Schüler entstehen, die nicht in der Mittagsbetreuung sind und auf Nachmittagsunterricht warten müssen. Zeitraum der Realisierung ist das erste Halbjahr 2009/2010.

### **4.4. Förderunterricht**

Jede Schülerin/jeder Schüler hat ein Recht auf besondere Förderung. In der IGS wird dieses Recht umgesetzt einmal durch Fördermaßnahmen im Regelunterricht wie innere Differenzierung, Wochenplanarbeit, Stationenarbeit etc., zum anderen durch die Formen der äußeren Differenzierung und durch besondere Förderkurse.

#### 4.4.1. Lese- Rechtschreibschwäche (LRS)

LRS-Kurse gibt es für die Schüler des 5. – 8. Schuljahres (je 1 – 2 Stunden). Die Schülerinnen und Schüler werden im 5. Schuljahr erneut getestet.

Für jede Schülerin und jeden Schüler wird ein Förderbericht erstellt und weitergeschrieben. Zuständig für die Zuweisung zum LRS-Kurs ist die Klassen- bzw. Zeugniskonferenz nach Beratung durch den Deutsch- und Klassenlehrer.

Nach dem 6. Schuljahr ist für alle LRS Schüler erneut zu prüfen, ob weiterhin LRS besteht. Auf Beschluss der Klassenkonferenz kann die Feststellung von LRS und eine weitere Förderung erfolgen. Dabei wird der Notenschutz im Zeugnis vermerkt, ein beschlossener Nachteilsausgleich nicht.

Auf Antrag der Eltern wird der LRS-Schutz aufgehoben.

Quantitativ besteht in der LRS-Förderung ein größerer Lehrerbedarf als derzeit im Einsatz. Qualitativ ist eine Überprüfung der Effektivität in die Wege zu leiten.

#### 4.4.2. Förderung der Lesekompetenz

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, deren gezielte Förderung durch die Untersuchungen IGLU und PISA zunehmend notwendig erscheint. Es beeinflusst die Möglichkeiten eines Kindes zum Lernen in allen Bereichen in starkem Maße.

Der Erwerb dieser Fähigkeit ist mit dem Ende der Grundschulzeit keineswegs abgeschlossen. Die IGS Wallrabenstein erarbeitet ein Lesekonzept, das den Weg vom Lesen lernen und der Freude am Lesen ab Jahrgangsstufe 5 bis zum Ausbau von Lesekompetenzen einschließlich der Aneignung einer stabilen Lesemotivation bei Jugendlichen beinhalten soll.

Somit steht für sie die Frage im Mittelpunkt, wie vor allem die Nichtleser für diese wesentliche Kulturtechnik gewonnen werden können.

Es folgen Bausteine des schulischen Konzepts zur Leseförderung:

- Diagnostik der Lesefähigkeit
- Systematisches Lesetraining durch eingeübte Lesestrategien
- Differenzierte Förderung der leseschwachen Schülerinnen und Schüler
- Fächerübergreifende Leseförderung
- Konzepte zur stabilen Lesemotivation
- Kooperation mit Eltern für eine Leseförderung zu Hause

a) Lesekompetenztests vermitteln ein Bild über die Entwicklung des Lesevermögens. Mit der Einführung von einheitlichen Tests (z.B. Salzburger Lesescreening, Stolperwörtertest) wird ein standardisiertes Instrumentarium zu Beginn des 5. Schuljahres genutzt, um die individuelle Lesekompetenz festzustellen und schwächere Leser besser zu erkennen.

Im 7. Schuljahr erfolgt ein weiteres Screening mit einem dem Alter angepassten Wertungsschema. Die ermittelten Leistungen sollten nicht überbewertet werden, um individuelle Bedürfnisse, Kompetenzen, Schwächen und Vorlieben der Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Überprüfung, ob der Schüler in der Lage ist, Ganzschriften Sinn entnehmend zu lesen, erfolgt durch Buchpräsentationen, Lesetagebücher oder Fragebogen.

b) Im Rahmen von Unterrichtseinheiten im Deutschunterricht werden in allen Jahrgängen gezielt Lesestrategien bzw. Lesetechniken eingeübt.

Lesestrategien bzw. Lesetechniken im Einzelnen sind:

- Schüler üben gezielt die Technik des Er- und Vorlesens, indem lange und schwierige Wörter decodiert werden (Pyramidenlesen)
- Schüler lesen den Text sinngestaltend, indem Lesezeichen gesetzt werden
- Schüler wenden die Methoden zur Texterschließung an, indem Erwartungshaltungen formuliert werden (Textknacker)
- Schüler verschaffen sich einen Überblick mit Hilfe der Textstruktur, Überschriften, Hervorhebungen, Bilder usw.
- Schüler klären unbekannte Wörter aus dem Textzusammenhang bzw. mit Hilfe von Nachschlagewerken
- Schüler stellen die W- Fragen und beantworten sie
- Schüler gliedern die Texte in Sinnabschnitte und geben diesen Teilüberschriften
- Schüler formulieren Randnotizen
- Schüler markieren Schlüsselwörter und wichtige Informationen
- Schüler fassen die Inhalte mit eigenen Worten zusammen

c) Das Angebot zur Verbesserung der Lesekompetenz liegt im Bereich des offenen Lernens in den 5. und 6. Klassen und ist somit ein fester Bestandteil des schulischen Angebots. Dabei muss darauf geachtet werden, dass eine erfolgreiche und intensive Förderung nur in Kleingruppen zu leisten ist. Hier sind weitere räumliche, zeitliche und personelle Faktoren zu beachten.

Weiterhin sind wir an einer engeren Zusammenarbeit mit den Fachkollegen der anliegenden Grundschulen interessiert, um so eine kontinuierliche Weiterarbeit im Lesen lernen zu ermöglichen.

Durch den Um- und Neubau eines Schulgebäudes in diesem Jahr wird wieder eine Schulbibliothek eingerichtet. Damit stehen den Schülern ortsnah moderne Medien zur Verfügung. Somit planen wir weiterhin die intensive Nutzung in Form von Leserunden der Schüler, Schriftstellerlesungen u.a.

d) Die Schülerinnen und Schüler lesen nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch im Fachunterricht Ganzschriften mit thematischen Schwerpunkten, so z. B. in den Bereichen Geschichte, Gesellschaftslehre und Sozialpolitik. Außerdem arbeiten wir u. a. im Arbeitslehreunterricht mit Textformaten wie Diagrammen, Überweisungsscheinen, Stromrechnungen usw., um den jugendlichen speziell der Risikogruppe und der leseschwachen Gruppe den Alltagsbezug des Lesens praktisch zu demonstrieren.

e) Stabile Lesemotivation bedeutet, dass die Schüler dauerhaft Lesefreude und Neugier im Umgang mit Büchern gewinnen. Sie sollen Spaß am Lesen haben. Wichtig ist uns auch, die Eltern für das Leseinteresse ihrer Kinder zu sensibilisieren.

In den 8. bzw. 9. Jahrgängen nehmen die Schüler an der Aktion „Zeitung macht Schule“ bzw. „Schüler lesen Zeitung“ teil. Die Auseinandersetzung mit der Zeitung als Kompositum wird systematisch angeleitet und die Schüler lernen somit den Aufbau verschiedener Presseartikel kennen, eine kritische Haltung zu den Artikeln einzunehmen bis zur Formulierung der eigenen Meinung in Form von Leserbriefen.

Ab dem 5. Schuljahr lesen die Schüler regelmäßig ein Buch im Klassenverband. Angestrebt ist ein Buch pro Schulhalbjahr. Dazu fertigen sie individuell gestaltete Lesetagebücher an. Außerdem bietet der Deutschunterricht die Möglichkeit, dass sie ihre Lieblingsbücher ihren Mitschülern vorstellen können.

Mit der Lesekiste wird ein individuell gewähltes Buch thematisiert und zum Abschluss der Buchvorstellung der Klasse präsentiert.

Die regelmäßige Teilnahme der 6. Jahrgangsstufe am landesweiten Lesewettbewerb ist in unserer Schule tradiert und erlaubt den Schülern eine Einschätzung der eigenen Lesefähigkeit. Die Schüler verbinden ihre Leseleistung durch die öffentliche Anerkennung mit Erfolgserlebnissen und werden dadurch motiviert, ihr Können einzubringen und für sich selbst weiter zu pflegen.

Autorenlesungen und andere Veranstaltungen mit literarischem Schwerpunkt werden wahrgenommen und mit Schülern verschiedener Klassenstufen besucht.

In den höheren Jahrgängen werden thematische Lyrikwerkstätten angeboten.

Im 7. Jahrgang wird jährlich ein Theaterstück eingeübt und öffentlich aufgeführt.

Lesenächte vermitteln den Schülern, dass Lesen eine Beschäftigung mit hohem Entspannungswert ist.

In der 5. und 6. Klasse beteiligen sich die Schüler an der Aktion „Ich schenke dir eine Geschichte“ zum Welttag des Buches. Zu diesem Anlass besuchen sie einen Buchladen in Idstein, informieren sich über Aufbau und Organisation in einem Buchgeschäft, aktuelle Lesetrends und Bücher aus den Bestsellerlisten.

Im März 2008 startete das Leseevent „Wir lesen- Lesen Sie mit- Schüler erlesen sich eine Bibliothek“. Mit diesem erfolgreichen Vorlesen vor Eltern, Freunden und jüngeren Kindern durch unsere Schüler soll die Einrichtung der Bibliothek in Wallrabenstein unterstützt werden.

f) Der Schule kommt in der Zusammenarbeit mit Eltern vor allem eine beratende Funktion zu, die sich auf folgende Schwerpunkte bezieht:

Eltern sollen eine Vorstellung davon gewinnen, welche Voraussetzungen zum Lesenlernen notwendig sind und wie die Kinder in diesem Bereich arbeiten. Durch themenbezogene Elternabende, Vorstellung von Unterrichtsmaterialien (z. B. Antolin vom Schroedel- Verlag) kann diesem Anliegen Rechnung getragen werden.

Bei auftretenden Schwierigkeiten wird im Gespräch mit den Eltern geklärt, wie sie ihr Kind beim Lesen zu Hause unterstützen können. Mit Hilfe einer erstellten, altersspezifischen Leseliste können somit den Eltern Lesetipps an die Hand gegeben werden.

Gleichzeitig unterstützte die Elternschaft das Projekt „Schüler erlesen sich eine Bibliothek“ mit offenen Ohren für die Lesevorträge ihrer Kinder und damit verbunden auch entsprechende Spenden zur Einrichtung der neuen Bibliothek in Wallrabenstein.

In Absprache mit der Fachschaft Deutsch und der Schulleitung sind wir sehr daran interessiert, weitere Informationen bzw. Empfehlungen für das Einüben ausgewählter Lesestrategien und auch deren Nachhaltigkeit zu erhalten. Aus diesem Grund möchten wir im Rahmen eines pädagogischen Tages das Angebot einer Fortbildung durch Prof. Gold bzw. seiner Mitarbeiter nutzen, um allen Kollegen weitere Möglichkeiten der Leseförderung speziell in ihrem Fach zu eröffnen.

Das vorliegende Leseförderkonzept wird kontinuierlich überarbeitet und von den Jahrgangsteams in den Jahresplänen eingearbeitet und umgesetzt. Die Evaluation erfolgt am Ende des Schuljahres.

Weiterer Förderunterricht findet statt unter den Konzepten des Offenen Lernens, des Gemeinsamen Unterrichts (4.7.) und der Begabtenförderung (4.8.) Unser Ziel ist es, bei einer besseren Lehrerversorgung wieder eine Englisch- und Mathematikförderung für schwache Schüler einzuführen.

#### **4.5. Äußere Differenzierung**

In unserer Schule erfolgt eine Differenzierung einerseits nach Leistung, andererseits nach Neigung. Die Differenzierung nach Leistung erfolgt in E- und G-Kursen, wobei die G-Kurse als Grundkurse die Schüler umfassen, die den Haupt- bzw. Realschulabschluss anstreben. Die E-Kurse (Erweiterungskurse) sind für die Schüler

geeignet, die den gymnasialen Abschluss anstreben bzw. den Realschulabschluss und anschließend eine weiterführende Schule. Die Hauptfächer und die Fächer Physik und Chemie sowie die Fremdsprachen werden in dieser Form sukzessive differenziert angeboten, wobei das erste Jahr der Differenzierung aus pädagogischen Gründen jeweils klassenintern erfolgt:

(Überblick aus Info Klassen 6)

PFLICHTBEREICH					
10	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs
9	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs
8	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	Klassenunterricht
7	E- und G-Kurs	E- und G-Kurs	E-G-Differenzieru	Klassenunterricht	
6	E-G-Differenzieru	E-G-Differenzieru	Klassenunterricht		
5	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Klassenunterricht		

ENGLISCH	MATHEMAT	DEUTSCH	PHYSIK	CHEMIE
----------	----------	---------	--------	--------

dunkle Felder: äußere Differenzierung  
helle Felder: innere Diff.

Der Wahlpflichtbereich ermöglicht es, Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Umfang nach ihren Interessen, Neigungen und Begabungen zu fördern. Hierbei reicht die Spanne der Möglichkeiten von z.B. einer sprachlichen Begabung bis hin zu der Neigung, praktische Tätigkeiten an Materialien auszuführen, oder vom Interesse an einem Besuch der gymnasialen Oberstufe bis hin zum Eintritt in eine Berufsausbildung nach der Jahrgangsstufe 9.

In der Jahrgangsstufe 7 und 8 werden drei Themenbereiche angeboten, aus denen einer *ausgewählt* und zwei Jahre *besucht werden muss*. Gewählt werden kann

**eine zweite Fremdsprache**

oder

**der Bereich Natur/Technik/Informatik**

oder

**der Bereich Arbeitslehre/Informatik.**

Dabei wird in der Jahrgangsstufe 8.1. zwischen Natur/Technik bzw. Arbeitslehre gewechselt, damit sich die Schüler auch Grundkenntnisse in dem jeweils anderen Bereich aneignen können. Zur Jahrgangsstufe 9 und 10 werden diese Bereiche erneut zur Wahl gestellt. Auf der Grundlage des Unterrichts der 7. und 8. Jahrgangsstufe kann nunmehr treffsicherer entschieden werden, welcher Kurs in den darauf folgenden Jahrgangsstufen belegt werden soll.

## **Die Fremdsprachen**

Alle Schüler lernen seit Beginn der 5. Jahrgangsstufe Englisch. Ab Jahrgangsstufe 7 besteht die Möglichkeit, eine weitere Fremdsprache zu wählen. Angeboten werden Französisch und Spanisch. Dieses Angebot sollten Schüler wahrnehmen, deren Begabungen und Interessen im sprachlichen Bereich liegen.

Besondere Bedeutung gewinnt die 2. Fremdsprache im Hinblick auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe. Für das Abitur ist das Erlernen einer 2. Fremdsprache Voraussetzung. Daher sollten alle Schüler, die einen Besuch der gymnasialen Oberstufe planen, die 2. Fremdsprache von der 7. Jahrgangsstufe an belegen.

Spätere Einstiege in die 2. Fremdsprache sind möglich, entweder in der 9. Jahrgangsstufe an unserer Schule oder in der Einführungsphase des Gymnasiums. Die 2. Fremdsprache müsste dann allerdings bis zum Abitur belegt werden. Zurzeit bieten wir ab der 9. Jahrgangsstufe Französisch und Latein an.

## **Pädagogische Arbeit in den Bereichen Natur/Technik und Arbeitslehre**

Hervorgehobenes Ziel des Unterrichts dieser Bereiche ist es, anhand ausgewählter Inhalte durch entdeckendes Lernen, handlungsorientiertes Unterrichten und projektorientiertes Arbeiten grundlegende Lern- und Arbeitsmethoden zu vermitteln. Hierdurch sollen die Schüler lernen, selbständig zu arbeiten, Verantwortung für ihre Arbeit zu übernehmen und teamfähig zu werden.

## Aufbau des Wahlpflichtbereichs

<b>Jgst.</b>	<b>Fremdsprache</b>	<b>Natur/ Technik/ Informatik</b>	<b>Arbeitslehre/ Informatik</b>
<b>7/1</b>	nicht differenziert	<b>Biologie:</b> Wirbeltiere in ihrer Umwelt Word/Power Point	Word/PowerPoint/ Grundbildung AL
<b>7/2</b>	nicht differenziert	<b>Physik:</b> Akustik/ Astronomie	Grundbildung AL
<b>8/1</b>	Französisch- und Spanischkurse werden in E- und G differenziert	Küche oder Holz (Word/Powerpoint)	Naturwissenschaft
<b>8/2</b>	Wie 8/1	Technisches Zeichnen mit dem Computer/ Ökosystem Wald	Küche oder Technisches Konstruieren

Das Diagramm zeigt neben den Fremdsprachen die Themenfelder der beiden Bereiche Natur/Technik und Arbeitslehre. Die Reihenfolge der Themen in den Schulhalbjahren ist nicht zwingend, aber in einem Halbjahr des 8. Jahrganges wird zwischen den Bereichen Natur/Technik und Arbeitslehre getauscht.

### Erweiterung des Wahlpflichtunterrichts in der Jahrgangsstufe 9

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 wird das Wahlpflichtangebot erweitert. Wahlangebote stehen dem Schüler dann in bis zu 7 Stunden (je nach Wahl der Fächer) zur Verfügung, die sich in zwei Bereiche, den Wahlpflichtunterricht I (WPU I: Bereich 7.-10 Jgst.) und den Wahlpflichtunterricht II (WPU II: Bereich 9. und 10. Jgst.) aufteilen.

Für alle Schüler neu angeboten werden im **Wahlpflichtunterricht II** nachfolgende Kurse:

- |   |               |
|---|---------------|
| a) eine zweite bzw. dritte Fremdsprache | d) Kunst      |
| b) Naturwissenschaften                  | e) Informatik |
| c) Gesellschaftslehre                   |               |

Verschiedene Kombinationsmöglichkeiten lassen nun die Schwerpunkte innerhalb



des Wahlpflichtunterrichts zu. Jedem Schüler stehen alle Wahlpflichtkurse offen, unabhängig vom angestrebten Abschluss.



GESAMTSCHULE WALLRABENSTEIN  
Gesamtschule des Rheingau-Taunus-Kreises in Hünstetten, Ortsteil Wallrabenstein

## Differenzierung nach Leistung und Neigung

WAHLPFLICHT	
10	WPU 1   WPU 2
9	WPU 1   WPU 2
8	WPU 1 Zweite Fremdsprache Natur/Technik/ Arbeitslehre/ Computer
7	
6	
5	
	WPU 1   WPU 2

**WPU 2**  
Wahl eines Kurses aus:

- 3. bzw. neue Fremdsprache Franz. oder Latein A-Kurs
- Naturwissenschaft (Themen aus Bio, Chemie oder Physik)
- Informatik (Datenbanken (Access, MSSQL?), Datenschutz...)
- Kunst
- GL (60 Jahre Deutschland)

**WPU 1**  
Wahl eines Kurses aus:

- 2. Fremdsprache Franz. oder Spanisch
- Naturwissenschaft (Themen aus Bio, Chemie oder Physik)
- Arbeitslehre (Projektprüfung/ projektor. Arbeiten)
- Informatik (Access, Datenschutz...)

Die Organisation des WPU-Bereiches wird in jährlichen Konferenzen mit den beteiligten Lehrern evaluiert und den jeweils neuen Bedingungen angepasst.

Entwicklungsziel: Umstellung der Zielsetzungen des Unterrichts auf die Bildungsstandards und die daraus entwickelten Kompetenzstufen.  
Zeitraum: Schuljahre 2009/2010 und 2010/2011.

### 4.6. Innere Differenzierung

Eine integrative Gesamtschule wie die IGS Wallrabenstein muss in ihrem Unterricht immer binnendifferenziert arbeiten, da im Klassenverband Schüler aus allen Leistungsstufen sitzen. **Diese Heterogenität wird an unserer Schule als große Chance für das Lernen im inhaltlichen, sozialen und methodischen Bereich gleichermaßen verstanden.** Aufgrund des neuen **Teamkonzeptes** bleiben deshalb die Schüler in vielen Fächern länger als bisher im Klassenverband, so dass Schüler zwar nach E und G Kurs eingeteilt sind, aber dennoch gemeinsam unterrichtet werden. So wird die Binnendifferenzierung im Unterricht absolut notwendig.

Als wichtigste Grundlage für Binnendifferenzierung ist ein Methodentraining. Aus diesem Grund wird am Anfang eines Schuljahres in dem Fach „Offenes Lernen“ ein Methodentraining durchgeführt. Dies startet in der 5. Klasse mit Methoden wie „Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Cluster, Mind Map, Textknacker mit dem Üben von richtigem Lesen und Abschreiben“, Referate erarbeiten und halten. Diese Methoden werden im Unterricht durch tägliche Praxis vertieft und in den nächsten Schuljahren regelmäßig wiederholt, vertieft und erweitert.

Mit Hilfe dieses Methodentrainings können die Schüler im Unterricht selbstständig an Lerninhalten arbeiten und so jeder auf seinem Niveau bestmöglich gefördert werden.

Ziel für die nächste Zeit: Regelmäßige Überarbeitung und Veröffentlichung des Methodencurriculums.

Evaluation: in einer Steuergruppensitzung im Schuljahr 2009/2010

#### **4.7. Gemeinsamer Unterricht**

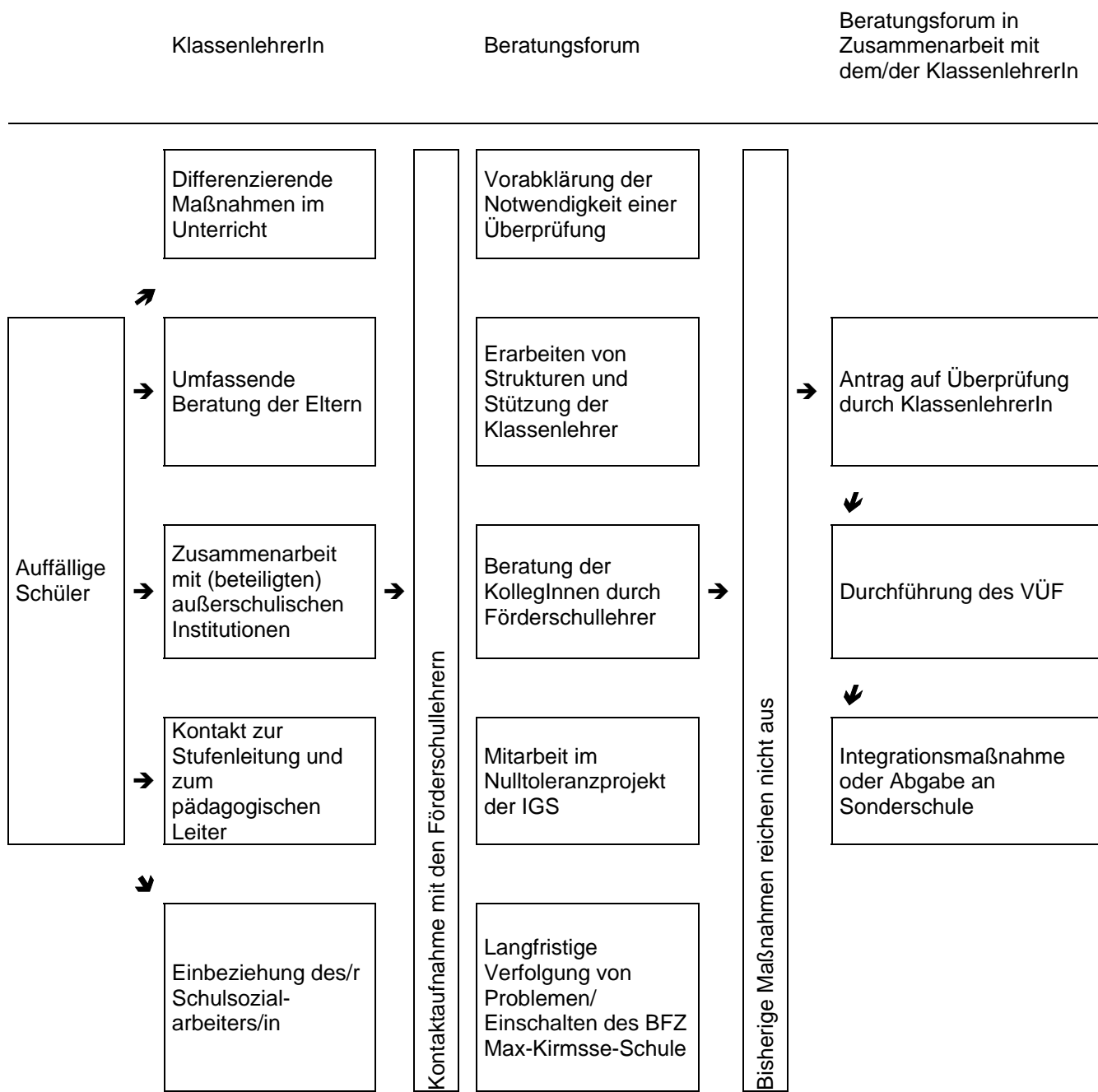
Die IGS Wallrabenstein bietet für den Schulraum Idstein und Hünstetten den Schwerpunkt „Gemeinsamer Unterricht“ an. So werden zurzeit in vier Jahrgangsstufen in je einer Klasse Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet. Ziel der Schule ist es, eine integrativ arbeitende Klasse in jeder Jahrgangsstufe anzubieten.

Gemeinsamer Unterricht bedeutet, dass ein(e) Förderschullehrer/in allen notwendigen Unterrichtsfächern doppeltbesetzt im Unterricht mitarbeitet. Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden die Unterrichtsinhalte so angeboten, dass diese auf möglichst lernzielgleichem Niveau mitarbeiten können. Ist dies nicht umsetzbar, werden die entsprechenden Unterrichtsinhalte reduziert, es wird jedoch themengleich gearbeitet mit dem Ziel, die Schüler soweit als möglich integrativ zu unterrichten. Nur in Ausnahmefällen werden die Schüler außerhalb der Lerngruppe unterrichtet.

So bilden diese Klassen eine besondere integrative Gemeinschaft und soziales Miteinander bekommt einen entsprechend hohen Stellenwert zugeschrieben. Alle Mitschüler üben sich in gegenseitiger Toleranz des „Andersseins“.

Aufgrund des Mangels an Förderlehrern (und an Lehrerzuteilung) ist unsere Schule in diesem Bereich massiv unterbesetzt. Wünschenswert ist eine Besetzung mit einem Förderschullehrer pro Jahrgang, damit in jedem Jahrgang eine Integrationsklasse gebildet werden könnte und die Betreuung der Grenzfälle im Sinne von BFZ gewährleistet werden könnte.

Der Weg der sonderpädagogischen Förderung an der Gesamtschule Wallrabenstein



#### **4.8. Förderkonzept zur Hochbegabtenförderung**

In der Steuergruppe am 30.3.2006 und an einem Pädagogischen Tag am 27.4.2006 entwickelte das Kollegium in verschiedenen Arbeitskreisen folgende Bausteine zur Begabtenförderung: Es wurde ein Beobachtungsbogen als Grundlage für die Förderplanung von lernschwachen, besonders lernstarken und auffälligen Schüler/innen entwickelt. Ebenso entstand eine Vereinbarung für die Vorgehensweise bei der Erstellung von Förderplänen.

Schüler/innen mit besonderer Begabung sind auch Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen. Es liegt daher nahe, die Förderung analog zur Förderung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu konzipieren. Eine Förderlehrerin ist gleichzeitig auch Ansprechpartnerin und Beratungslehrerin für Kinder mit einer Hochbegabung.

Die Zusammenarbeit mit den Regelschullehrern ist wie folgt organisiert: Auf der Grundlage der Beobachtungen des Klassenlehrers entwickelt die Förderlehrerin gemeinsam mit Lehrer, Eltern und Schüler/in Maßnahmen und Strukturen, die den Schüler/die Schülerin fördern können. Hier wird bei Bedarf auch mit außerschulischen Institutionen Kontakt aufgenommen, und es werden auch außerschulische Maßnahmen eingeleitet, sei es in Zusammenarbeit mit der Jugend- und Familienberatungsstelle, den Jugendämtern oder dem schulpsychologischen Dienst. Die Beratungslehrerin hat sich zudem über die Angebote der Kinder- und Jugendakademien informiert, um interessierte und begabte Schüler/innen im Bedarfsfall beraten zu können.

In der Steuergruppe vom 28.9.2006 wurde eine Beauftragte für die Begabtenförderung an der IGS Wallrabenstein ernannt. Am 15.3.2007 wurde in der Gesamtkonferenz beschlossen, die Begabtenförderung als Baustein des Schulprogramms aufzunehmen. In der Fortbildungsplanung der Gesamtschule Wallrabenstein nimmt seitdem die innere und äußere Differenzierung auch im Hinblick auf Hochbegabte einen besonderen Stellenwert ein.

Darüber hinaus existieren für besonders begabte Schüler/innen an unserer Schule schon folgende Angebote, die auch im Schulprogramm dokumentiert sind:

- Unsere Schule ist eine Schule mit besonderer musikalischer Förderung; in Zusammenarbeit mit der Musikschule kann jedes Kind ab Klasse 5 ein Instrument erlernen und später im Orchester mitspielen.
- Künstlerisch begabte Kinder können am Offenen Atelier teilnehmen.
- Für naturwissenschaftlich begabte Kinder gibt es seit 2009 einen Sommerkurs mit naturwissenschaftlicher Freilandarbeit.
- Sportlich begabte Kinder können in der Fußball-Auswahl mitspielen oder an der Golf-AG teilnehmen.
- Im Englischunterricht der höheren Klassen besteht das Angebot, ein Cambridge-Certificate zu erwerben.
- Sprachbegabte Schüler/innen können im Wahlpflichtunterricht Kenntnisse in drei Fremdsprachen erwerben.
- Teilnahme an Mathematik- und Fremdsprachenwettbewerben

- Teilnahme an der Mathematikolympiade
- Besondere naturwissenschaftliche Projekte in den Jahrgängen 9 und 10
- Projekt Theater im Jahrgang 7 mit vielfältigen Arbeitsgruppen
- Sportfreizeit im Jahrgang 7 mit dem Schwerpunkt des Gemeinschaftserlebnisses

Dokumentation und Evaluation der eingerichteten Fördermaßnahmen:

Sowohl für schwache als auch für starke Schüler/innen werden Förderpläne erstellt und regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse von Wettbewerben und Arbeitsergebnisse von Arbeitskreisen werden auf Schulleitungsebene gesammelt und evaluiert. Die getroffenen Maßnahmen werden dokumentiert und statistisch ausgewertet.

#### **4.9. Soziales und politisches Lernen**

Dem Motto der IGS entsprechend, ist die Pflege eines gesund erhaltenden sozialen Klimas in allen Interaktionen der Schulgemeinde von Bedeutung.

Soweit nötig, werden Störungen direkt im Unterricht behandelt, bevorzugte didaktische Ort sind jedoch die Klassenratsstunden.

##### 4.9.1. Soziales Lernen durch Partizipation

Das über den täglichen Unterricht hinausgehende soziale Lernen folgt dem Grundsatz, dass Lernen im Handeln erfolgreicher ist als Lernen durch Belehrung. Ein Jugendlicher, der in der Schule Regeln mitgestaltet, Verantwortung übernimmt, für die Schule eintritt, baut eine Beziehung zu dieser Institution auf, die stärker bindet als dies durch Appelle, verkündete Regeln und Sanktionen im Abweichungsfall möglich ist. Regeln, die man selbst entwickelt hat und an deren Durchsetzung man beteiligt ist, werden als selbstverständlich empfunden.

##### 4.9.2. Die Streitschlichter

Streitschlichter werden aus den Schülerinnen und Schülern der Klasse 8 rekrutiert und in Schulungen nach und nach auf ihre Aufgabe vorbereitet.

In den Fortbildungen werden die beteiligten Jugendlichen zunehmend in die Lage versetzt, Konflikte, die sie aus ihrem eigenen Leben unmittelbar kennen, aus der Distanz zu betrachten und die typischen Muster zu erkennen.

Die Fortbildungen werden von einem Lehrerteam der IGS als mehrtägige Lehrgänge initiiert und durchgeführt.

Auseinandersetzungen zwischen Schülern der IGS können in Sprechstunden an die Streitschlichter herangetragen werden. In dann eigens anberaumten Mediationsgesprächen versuchen die Streitschlichter dann einen Ausgleich zwischen den Parteien zu finden.

Die Erfahrung zeigt, dass der Rat und ggf. die Anweisungen der Streitschlichter ein hohes Ansehen genießen.

Da die Streitschlichter ihre Arbeit immer wieder der Schulöffentlichkeit vorstellen und die beschriebene Arbeit erkennbar erfolgreich ist, findet das Projekt in der gesamten

Schulgemeinde Akzeptanz. Es ist daher im Allgemeinen problemlos möglich, die zeitaufwändige Arbeit im laufenden Schulbetrieb zu betreiben.

#### 4.9.3. Die Schulsanitäter

Die „Schulsanis“ rekrutieren ihre Mitarbeiter aus den jahrgangsweiten Erste-Hilfe-Kursen in den Klassen 7.

Unterstützt durch eine Hilfsorganisation und betreut von einem Lehrer, erreichen die Schulsanitäter schnell ein hohes Maß an Professionalität.

Fortbildungsorte sind nicht nur die Schule, auswärtige Weiterbildung und die Teilnahme an Wettkämpfen erhöhen Leistungsstand und Motivation.

Schulsanitäter begleiten alle schulischen Veranstaltungen.

Eine drahtlose Meldeanlage ermöglicht es dem Sekretariat, Sanitäter zur Begutachtung und Behandlung kleiner Verletzungen herbeizurufen.

Schulsanitäter genießen Achtung bei ihren Mitschülern, auch Schülerinnen und Schüler die im übrigen Schulleben nicht im Zentrum stehen, erfahren hier Wertschätzung.

#### 4.9.4. Die Buspaten

Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 (ausnahmsweise auch 9) machen als Buspaten die Schülerbeförderung sicherer und stressärmer.

Mehr als 50% des Abschlussjahrgangs meldet sich für diese Aufgabe. Die Buspaten stellen sich den jungen Jahrgängen –und den Schülern der Grundschule Wallrabenstein- persönlich vor, erläutern die Regeln der Schülerbeförderung und bieten Hilfe an.

Schon in den Heimortorten unterstützen die Buspaten das geordnete Einsteigen. Während der Fahrt sorgen sie für Ordnung. Bei der Abfahrt von der Schule (nach dem Unterricht) ordnen die B. das Anstellen, das Einsteigen und die Sitzverteilung im Bus.

Die Buspaten sind im Gespräch mit Busfahrern, Vertretern des Kreises, Eltern und Lehrern.

Die Busaufsichten fühlen sich in ihrer Arbeit unterstützt.

Bei „Busproblemen“ wird die Aussage der in der jeweiligen Situation anwesenden Buspaten als Referenz genutzt.

Die Buspaten organisieren sich nach Linien. Jede Linie wählt einen Liniensprecher, der als erster Ansprechpartner bei Problemen dient. In Versammlungen der Linien erläutern die Buspaten zu Anfang des Schuljahres „ihren“ Fahrgästen die Regeln, vereinbaren teilweise mit den Fahrgästen linienspezifische Verabredungen.

In regelmäßigen Sitzungen der Linien und in Vollversammlungen erhalten die Buspaten Feedback und eine Möglichkeit, Problemlösestrategien zu besprechen.

Die SV kontrolliert die Arbeit der Buspaten. Beschwerden werden von ihr besprochen, sie kann Buspaten das Amt entziehen.

#### 4.9.5. Bestätigungen

Für ihr besonderes Engagement werden den Jugendlichen in der IGS Vermerke im Zeugnis erteilt sowie Urkunden für besondere Leistungen ausgefertigt.

#### 4.9.6.Abschlussfeierlichkeiten

Die Jahrgänge 9+10 richten ihre Abschlussfeierlichkeiten selbst aus. Eltern und Lehrer sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen, die die Schüler mit hohem Engagement ausrichten.

### **4.10.Förderung von gefährdeten Schülern**

#### 4.10.1.Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es an unserer Schule Sozialarbeiter. Die Erstellung eines Konzeptes wird am 29.10.2009 im Rahmen eines Workshops in Zusammenarbeit mit päd. Leitung, Streitschlichtern, Förderlehrer und Schulleitung in Angriff genommen werden.

#### 4.10.2.Nulltoleranzprojekt

Grundlagen und Ziele:

Das Projekt soll eine Lösung bieten für Situationen, in denen sehr wenige Schüler durch pädagogische und Ordnungsmaßnahmen unbeeinflussbar den Unterricht und die Sicherheit der Mitschüler massiv in Frage stellen. Diesen Schülerinnen und Schülern macht das eigene Verhalten darüber hinaus einen Lernerfolg für sie selbst unmöglich. Grob geschätzt fällt etwa 1% unserer Schülerinnen/Schüler in diese Kategorie. Im Schuljahr 2001/02 ist diese Situation in Klassen der Jahrgänge 5 und 7 in besonderem Maße gegeben.

Das Projekt will den betroffenen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, die Grundlagen für ein Verhalten zu legen, dass eine erfolgreiche Bewältigung der Schulzeit, sowohl im Sinne des Lernens als auch der sozialen Beziehungen, ermöglicht.

Das Projekt wird vom gesamten Kollegium getragen, es lastet nicht nur auf den betroffenen Klassenlehrer/innen.

Das Projekt soll dazu führen, dass auch Klassen mit sehr schwierigen Kindern ruhige und effektive Unterrichtssituationen erleben.

Es reagiert auf die rechtliche Situation (Verweisung von der Schule sehr schwierig) die dazu führt, dass wir uns im Umgang mit problematischen Schülern auf unserer eigenen Mittel besinnen müssen.

Es reagiert auch auf die Tatsache, dass Schüler in unserem System bisher lernen, dass Fehlverhalten nur in solchen Fällen wirksam bearbeitet wird, in denen ein Kind verbal und beziehungsweise für uns erreichbar ist.

Kinder die über pädagogische Maßnahmen nicht erreicht werden, erfahren schnell, dass auch drastisches Fehlverhalten nicht zu verschärften Reaktionen führt.

Das Projekt will eine unmittelbare Reaktion auf das Verhalten des schwierigen Schülers erreichen, in unserem System sind Verzögerungen bisher üblich aber kontraproduktiv.

Das Projekt will die Eltern einerseits intensiv mit in die Verantwortung nehmen, ihnen aber auch Hoffnung geben, dass es eine Chance für ihr Kind gibt in der bisherigen Schule erfolgreich mitzuarbeiten.

Welche Schülerinnen/Schüler kommen für das Projekt in Frage?

Schülerinnen/Schüler, die anhaltend, immer wieder, durch pädagogische Maßnahmen nicht beeinflussbar und nachhaltig den Unterricht oder die Sicherheit ihrer Mitschüler in Frage stellen.

Wie wird ein Schüler in das Projekt überwiesen?

Per Beschluss der Klassenkonferenz können Schüler ins Projekt überwiesen werden, wenn für sie gilt:

Nach Ausschöpfung der pädagogischen Maßnahmen und intensivem Kontakt mit den Eltern haben bereits Klassenkonferenzen stattgefunden. Es kommen nur noch hochrangige Ordnungsmaßnahmen in Betracht.

Schüler können nicht ad hoc durch Lehrkräfte in das Projekt geschickt werden.

Wie werden die Eltern eingebunden?

Die Eltern wissen, dass ihr Kind Sicherheit und Unterricht in der Schule in Frage stellt.

Im Anschluss an die Klassenkonferenz, die den Schüler in das Projekt überwiesen hat, werden die Eltern vom Schulleiter zu einer Anhörung bestellt. Die Projektbausteine werden den Eltern vorgestellt.

Mit den Eltern wird eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit während der Projektzeit getroffen.

Die Eltern wissen, dass, wenn auch die Teilnahme ihres Kindes am Projekt einen sicheren Schulbetrieb nicht gewährleistet, das Kind vom Unterricht ausgeschlossen werden wird.

Die Eltern hinterlassen eine Telefonnummer, die zu jeder Zeit die Kontaktaufnahme ermöglicht.

In festgelegten Abständen treffen sich die Eltern mit der Projektleitung.

Wie läuft die Teilnahme am Projekt für den Schüler/die Schülerin?

Die Bedürfnisse der im Projekt befindlichen Schüler werden unterschiedlich sein. Neben dem Störverhalten werden weitere Eigenschaften den erfolgreichen Schulbesuch verhindern.



Entsprechend der Schülerpersönlichkeit wird die Programmteilnahme für das Kind aus den folgenden Bausteinen zusammengestellt:

- Der Schüler/die Schülerin wird sich direkt nach Ankunft in der Schule bei einem Schulleitungsmitglied anmelden. Erforderlichenfalls wird hier an Hand des Stundenplanes das Vorhandensein der Arbeitsunterlagen geprüft. Das Kind wird in jedem Fall auf den Tag eingestimmt, erwartetes Verhalten besprochen.
- Im Unterricht wird das Kind bei nicht unerheblichen Störungen sofort in eine andere Klasse begleitet. In dieser Lerngruppe steht ein Einzelarbeitsplatz zur Verfügung. Das Kind erhält entsprechendes Material zur Stillarbeit.
- Im Falle der Verweisung aus dem Unterricht begleitet der Lehrer/die Lehrerin der Sonderklasse das Kind nach dem Unterricht zum zuständigen Schulleitungsmitglied.
- Hier wird das Kind in eine Nacharbeitsgruppe eingewiesen. Der Schüler/die Schülerin erhält am gleichen Nachmittag während einer oder zwei Stunden die Möglichkeit, nach Verweisung versäumtes Lernpensum aufzuarbeiten. Darüber hinaus findet projektartig eine Fortbildung der Projektteilnehmer/innen in „Mangelbereichen“ statt: Sozialverhalten , Konfliktlöseverhalten, Arbeitsorganisation, Lernen lernen usw.
- Das Kind meldet sich nach den Nachmittagsarbeiten beim diensthabenden Schulleitungsmitglied ab. Es findet ein Gespräch über den Verlauf des Tages statt.
- Sollte das Verhalten des Kindes in Pausen unkontrollierbar sein, werden die Pausen im Verwaltungstrakt verbracht. In diesem Fall wird das Kind vom unterrichtenden Lehrer zu Beginn der Pause in den Verwaltungstrakt begleitet.
- Sollten unsere regelmäßigen Nachfragen bei den Fahrern der Schulbusse ergeben, dass die Sicherheit der Schülerbeförderung durch das Kind gefährdet ist, werden wir über den Rheingau-Taunus-Kreis einen befristeten Ausschluss von der Schülerbeförderung erwirken.
- Die Schülerin/der Schüler führt ein Dokumentationsheft, in dem der Ablauf der Maßnahme dokumentiert wird. Dieses Heft verbleibt in der Schule, es dient als Grundlage für das monatliche Elterngespräch
- Der schulpsychologische Dienst wird über die Teilnahme des Kindes am Projekt in Kenntnis gesetzt. Wir raten Ihnen, Kontakt zu diesem Dienst aufzunehmen, um dort weitere Hilfe zu erhalten. Bei der Herstellung des Kontaktes sind wir gerne behilflich.
- Die Dokumentation wird ein Teil der Schülerakte.

Was müssen wir leisten?

Die Schule muss sicherstellen:

- Lieferung eines „Fahrtenbuches“, das die Maßnahme begleitet und dokumentiert
- Ein Schulleitungsmitglied zur morgendlichen Einweisung, eines zur nachmittäglichen Verabschiedung (Präsenz)

- Lerngruppen, die auf Grund ihrer Struktur als „Sonderklasse“ geeignet sind. Diese Lerngruppen dürfen durch die Anwesenheit eines verwiesenen Schülers nicht störrbar sein.
- Lehrer/in, die im Lehrerzimmer als Ansprechpartner zur Verfügung steht
- Arbeitsmaterial zur Stillarbeit in der Sonderklasse (der „schickende“ Lehrer versieht das „geschickte“ Kind mit Arbeitsmaterial)
- Arbeitsmaterial für die Nacharbeitszeit am Nachmittag
- Lehrer für die Betreuung während der Nacharbeitszeit
- Lehrer für die „besonderen Unterweisungen“
- Überwachung des Projektablaufes (nicht Gesamtleitung) erfolgt durch den jeweiligen Klassenlehrer

#### **4.11. Berufsorientierung in der IGS Wallrabenstein**

Die Berufsorientierung der IGS besteht aus 15 Bausteinen, die insgesamt ein Curriculum bilden, dass den Schülern ein ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechende Unterstützung bietet. Diese Bausteine werden im „Konzept Berufsorientierung“ erläutert.

Das Programm beginnt mit dem 7. Schuljahr. Träger/Vermittler des Programms sind die Klassenlehrer/innen. Die Bausteine basieren auf enger Kooperation mit außerschulischen Partnern, u.a. mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Agentur für Arbeit, vr-Bank, AOK, Kompetenzagentur, OloV (s.u.), RÜM (s.u.), ca. 15 Betriebe aus dem Umfeld.

Seit 2008 wird die Berufsorientierungsarbeit mit dem Projekt OloV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit) koordiniert. OloV ist beim Schulamt angesiedelt. Die von OloV entwickelten Standards für Berufsorientierungsarbeit erfüllt die IGS bereits in den wesentlichen Teilen.

Seit Januar 2009 kann die IGS zur besseren Vernetzung auf die Arbeit des RÜM (Regionales Übergangsmanagement) zurückgreifen. RÜM ist beim Kreis angesiedelt.

Entwicklungsbedarf für die Berufsorientierung an der IGS besteht hauptsächlich im Bereich „Diagnoseverfahren zur Kompetenzfeststellung“.

Die Anwendung solcher Diagnoseverfahren kann helfen, auch auf dem Gebiet „Bedürfnisfeststellung spezieller Zielgruppen“ voranzukommen. Hierdurch würde eine Verknüpfung mit Förderplänen einzelner Schüler möglich.

#### **4.12. Einübung in kulturelle Praxis**

#### 4.12.1.Schule mit besonderer musikalischer Förderung

Seit November 2001 ist die Gesamtschule Wallrabenstein „Schule mit besonderer musikalischer Förderung“. Sie bildet im Bereich ästhetische Bildung einen musikalischen Schwerpunkt, der das Angebot für eine individuelle Ausbildung an einem Musikinstrument, aktives Gruppenmusizieren in Bands oder Schulorchester beinhaltet.

Die Umsetzung dieses Vorhabens geschieht in enger Kooperation mit der Musikschule Hünstetten.

Ziele der Kooperation der Gesamtschule Wallrabenstein und der Musikschule Hünstetten e.V. :

Die Kooperation soll den Schülern grundlegende musikalische Erfahrungen ermöglichen und das Musiklernen durch Verbindung des Instrumentallernens mit dem schulischen Musikunterricht intensivieren.

Die Praxisorientierung des schulischen Musikunterrichts soll gestärkt werden.

Die Schüler sollen zu einem praktischeren und bewussteren Umgang mit Musik und zu einer aktiven musikalischen Teilnahme an ihrem kulturellen Umfeld qualifiziert werden.

Schüler, die u.a. aufgrund sozialer Benachteiligungen von diesen Erfahrungen in der Regel ausgeschlossen sind, werden besonders gefördert; ihnen soll das Erlernen eines Instrumentes ermöglicht werden. Ziel ist die Schaffung von Möglichkeiten zu sozialer Integration.

Zur Organisation:

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe erhalten zwei Wochenstunden Musikunterricht. Eine Wochenstunde findet im Klassenverband statt, in der zweiten Wochenstunde wählen sich die Schülerinnen und Schüler in Instrumentalgruppen (Kleingruppen bis max. 8 Schüler) ein, die durch die Instrumentallehrer der Musikschule geleitet werden.

Es werden angeboten:

Gruppe 1: Trompete, Posaune, Horn

Gruppe 2: Klarinette

Gruppe 3: Querflöte

Gruppe 4: Gitarre

Zusätzlich erhalten die Schüler eine wöchentliche Orchesterstunde ab dem 6. Schuljahr. Zusätzliche Möglichkeiten zum Musizieren bietet das reichhaltige Angebot der Musikschule Hünstetten.

Ziel ist die Weiterführung des Förderkonzepts in der Mittelstufe (Klassen 7 – 10):

Durch Einwahl in unterschiedliche musikalische Neigungsgruppen (Musicals, Rockband, Blasorchester, Percussiongroups, etc.) könnten sich die Schüler bis zum Ende des 10. Schuljahres intensiv weiterqualifizieren.

#### 4.12.2.Theater im 7.Schuljahr

Die Theater-AG entstand aus dem Gedanken, den Unterricht im künstlerisch-musischen Bereich der Klasse 7 nicht getrennt nach Fächern sondern projektartig abzudecken.

Im Gegensatz zu Theater-AGs an vielen anderen Schulen, erarbeitet bei uns der gesamte Jahrgang arbeitsteilig die verschiedenen Aspekte eines Theaterstückes. Die Schülerinnen und Schüler erfahren hier, dass ein gutes Produkt nur dann erreicht wird, wenn alle Teilnehmer ihre unterschiedlichen Stärken einbringen. Mangelnde Zusammenarbeit und Konkurrenzverhalten mindern die Qualität, das erfahren die Schülerinnen und Schüler spätestens bei der Zusammenführung des Stückes in den gemeinsamen Proben kurz vor der Aufführung. Diese Proben finden während der Theaterprojektstage unmittelbar vor der Aufführung statt. In dieser Zeit sind für den Jahrgang die Klassen und Kurse, der Studentakt und die Bindung an Klassenräume aufgelöst.

Auch die Rückmeldung über Erfolg oder Misserfolg ist für die Schüler außergewöhnlich: Nicht Klassenarbeiten oder Abfragen zeigen die Qualität der eigenen Arbeit auf, sondern das Publikum zweier Aufführungen meldet den Erfolg unmittelbar zurück. Gerade während dieser Aufführungen entsteht ein ungewöhnliches Zusammengehörigkeitsgefühl im Jahrgang, auch zwischen Schülern und Lehrern.

Ein hoher Wert kommt der Arbeit bei der Ausbildung und Stärkung der Schülerpersönlichkeit zu. Jede der Teilgruppen erkennt ihren Wert für das gemeinsame Ergebnis.

Die Erfahrung, dass die eigenen Stärken unmittelbar zum Gelingen des Ganzen beitragen, stützt das Selbstbewußtsein. In den darstellenden Gruppen (Schauspieler und Musiker) erleben auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler, dass ihre Leistungen vor Publikum Bestand haben. Freier Vortrag und selbstbewußtes Auftreten vor vielen Menschen sind wichtige Qualifikationen für eine erfolgreiche Lebensführung – und müssen auch in der Schule eingeübt werden.

Das Vorhaben wird folgendermaßen umgesetzt:

Es gibt eine Gruppe für Bühnenbild, Requisiten und Technik, eine Gruppe für Kostüme und eine Gruppe für Manuskript, Schauspiel und Musik.

Musik wird in den letzten Jahren live in das Stück mit eingebaut, deshalb ist eine enge Zusammenarbeit von Schauspielern und Musikern nötig.

Aus der Gruppe Bühnenbild und Requisiten entwickelt sich auch die kleine Gruppe von Schülern, die vor allem in der letzten Phase die Technik im Griff haben muss.

Die Bühne kann erst in den letzten Wochen vor der Aufführung aufgebaut werden, da die Aula für die verschiedensten schulischen Veranstaltungen genutzt wird. Das erschwert die Arbeit dieser Gruppe enorm.

Nicht verändert hat sich die Tradition, dass die Stücke von der Schauspielgruppe entwickelt werden. Es gibt also nichts „von der Stange“.

Die Strapazen für alle Beteiligten sind nach wie vor unverändert groß, aber die Identifikation mit der Aufführung am Ende des Schuljahres ist immer wieder Ansporn für die beteiligten Lehrer, mit dem nächsten 7. Jahrgang ein neues Stück in Angriff zu nehmen.

#### 4.12.3. Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels für Mädchen und Jungen der 6. Schulklassen

Regelmäßig im Dezember findet der Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels in der Aula der IGS Wallrabenstein statt. Der Vorlesewettbewerb ist ein willkommener Impuls für viele Schüler öfter zum Medium Buch zu greifen. Nach einer klasseninternen Vorentscheidung, in der die Mitschüler Lesenoten vergeben, werden die 2 besten Leser /innen der jeweiligen Klassen ausgewählt und stellen sich gemeinsam der Jury, die sich aus 2 Schülern/innen, zwei Elternvertretern/innen und 2 Lehrern/innen zusammensetzt.

Die Mädchen und Jungen haben ca. 7 Minuten Zeit, einen frei gewählten Text vorzutragen. Damit der Zusammenhang klar erkenntlich ist, umreißen die Schüler vorher kurz den Inhalt ihres Buches und stellen auch den Autor vor.

In einem zweiten ca 4-minütigen Durchgang wird die Fähigkeit des Lesers oder der Leserin beurteilt, einen ungeübten Fremdtex sicher und deutlich zu präsentieren.

Beurteilungskriterien sind Lesefehler, Aussprache, Betonung, Lesetempo, Textverständnis, Textgestaltung und Informationen zum ausgewählten Buch.

Alle Schüler/innen der 6. Klassen, interessierte Lehrer und Eltern nehmen in einem festlichen Rahmen an der Veranstaltung teil. Ermittelt werden die 3 besten Leser/innen, die ihre Preise (Buchgutscheine) und Siegerurkunden von dem Bürgermeister von Hünstetten und dem Schulleiter der IGS Wallrabenstein entgegennehmen.

Der Sieger, die Siegerin kann sich durch die nachfolgenden Kreis-, Bezirks- und Landesentscheide bis zum Bundessieger vorlesen und gewinnt neben weiteren Buchgutscheinen als Endsieger einen Wanderpokal für seine Schule und den

Besuch eines Schriftstellers oder einer Schriftstellerin. Ziel der jährlich unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehenden Veranstaltung ist die Förderung von Leselust und Lesefreude.

#### 4.12.4. Schule mit umweltpädagogischem Schwerpunkt

Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung sind seit langem Thema an unserer Schule. Es wurden in den letzten Jahren immer wieder einzelne Projekte im Bereich Umwelterziehung durchgeführt und z.B. im Jahr 2005 den ersten Preis im Umweltwettbewerb der Firma Ökosmart gewonnen. Außerdem betreibt unsere Schule seit Jahren eine von zwei Holzhackschnitzelheizungen im Rheingau-Taunus-Kreis und trägt so ihrer Verantwortung für die Nutzung regenerativer Energien Rechnung. Die Bestrebungen gehen nun dahin, Umweltbildung fest im Lehrplan zu installieren. In diesem Zusammenhang wurden hier zwei schulübergreifende Projekte realisiert: Die Verankerung der handlungsorientierten Behandlung des Ökosystems Obstwiese in allen 5.Klassen und die Wiedereinrichtung eines Schulgartens mit verschiedenen Projekten im Bereich Arbeitslehre und in Kooperation mit der benachbarten Grundschule.

**Ausgangssituation:** Im Fach Biologie wurde bis 2005 in der 5.Klasse der Lebensraum Hecke anhand von Arbeitsblättern besprochen.

**Ziel der Veränderung:** Verknüpfung von Wissen und Handeln, Aufwertung des regional wichtigen Lebensraumes Streuobstwiese durch Kennenlernen und Nutzen, langfristiges Installieren eines Kelterprojektes an unserer Schule

**Organisation:** Verankerung der Unterrichtseinheit im schulinternen Lehrplan der 5.Klassen, fächerübergreifend zwischen Biologie und Gesellschaftslehre.

Wir untersuchen den Lebensraum Streuobstwiese:

Erforschung des Lebensraumes im Biologieunterricht, Untersuchung der schuleigenen Obstwiese, Bestimmung der Tiere, Bildung von Nahrungsketten, Vergleich zwischen dem Lebensraum Streuobstwiese und der Obstplantage

Kelteraktion:

Gemeinsames Abernten der Apfelbäume, Besuch einer Streuobstwiese des BUND, Einbindung der Eltern, die Obstwiesen bzw. Keltereinrichtungen haben, gemeinsames Kelterfest aller 5.Klassen auf dem Schulgelände, Genießen des selbst gekelternen Apfelsaftes.

Seit 2006 findet nunmehr dieses Projekt in den 5.Klassen statt.

Weitere Ziele: Stärkere Einbindung des Schulgartens in den Arbeitslehreunterricht, Nutzung der neuerrichteten Solaranlage im Chemie- und Physikunterricht. Jährliche Überprüfung im Rahmen des Wettbewerbs des Landes Hessen: „Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“.

#### 4.12.5. Gesunde Schule

Die Gesamtschule Wallrabenstein beteiligt sich am Projekt „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“. Dieses Projekt wird von der Leuphana-Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitet und von der DAK finanziert und läuft über 3 Jahre.

Ziel:

- Lehrer- und Schülergesundheit mit den Methoden einer systematischen und nachhaltigen Organisationsentwicklung verbessern.
- Techniken der Organisationsentwicklung als Muster für Prozesssteuerung in der Schule etablieren.
- Methoden der Evaluation und Qualitätsentwicklung weiterentwickeln

Dazu sollen die Schulen unter Einbeziehung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern sowie des nichtunterrichtenden Personals Lern- und Entwicklungsprozesse initiieren und gestalten, die die Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Akteure nachhaltig fördern. Die zu entwickelnden Maßnahmen sollen sowohl der Verhaltens- als auch der Verhältnisprävention dienen.

In Anknüpfung an die Qualitätsrahmen der einzelnen Bundesländer soll das Projekt einen Beitrag zur Förderung der Schulqualität leisten.

Die IGS Wallrabenstein als Projektschule übernimmt dabei die Aufgabe, Interventionsmaßnahmen zur Verbesserung der Lehrer- und Schülergesundheit sowie zur Schulqualität zu entwickeln und umzusetzen.

Grundlage der Auswahl der Interventionsthemen bildet eine Diagnose, bei der alle Personengruppen an der Schule zu Belastungen und Ressourcen im Kontext Schule befragt werden. Die Schule kann die Entwicklungsschwerpunkte, gestützt auf die Ergebnisse der Diagnose, selbst bestimmen.

Die Bearbeitung der einzelnen Entwicklungsschwerpunkte erfolgt in Beteiligungsgruppen, die sich je nach Fragestellung aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, deren Eltern sowie externen Experten zusammensetzen.

Zur Koordination des gesamten Projektes an der Schule hat die Schule einen Steuerkreis eingerichtet.